

Praxis & Theorie (I)



Andreas Lehmann-Wermser und Anne Niessen



Die simple Gegenüberstellung von Theorie und Praxis in der bisher referierten Form birgt – so unsere These – kaum Entwicklungsmöglichkeiten, sondern schürt vor allem die Ressentiments der PraktikerInnen und befördert die Ratlosigkeit der WissenschaftlerInnen. Kehren wir noch einmal zurück zu der eingangs formulierten Definition der Begriffe Theorie und Praxis: Als Theorie hatten wir dort die erziehungswissenschaftliche Forschung und die pädagogische Reflexion bestimmt, als Praxis das alltägliche Handeln im Unterricht. Wenn man nun versucht, diese Definition aus der Perspektive einzelner pädagogisch denkender und handelnder Subjekte nachzuvollziehen, dann wird deutlich, dass damit nur zwei Pole pädagogischen Handelns benannt sind, nicht aber die vielen Mischformen, die die Subjekte ständig und selbstverständlich praktizieren: Erziehungswissenschaftliches Nachdenken ist nicht ohne den Gegenstand Unterricht denkbar, Unterrichten nicht ohne ›theoretische‹ Reflexion. ›Theoretisches‹ und ›praktisches‹ Handeln kann jeweils nicht ohne Bezug zum anderen existieren – wenn auch Mischungen und Zielsetzungen unterschiedlich aussehen mögen. Aus der Perspektive der Subjekte lassen sich allenfalls verschiedene Grade von Reflektiertheit ›der Praxis‹ und von Praxisbezug ›der Theorie‹ ausmachen, aber keine prinzipielle Trennung der beiden Bereiche.

Andreas Lehmann-Wermser und Anne Niessen, »Die Gegenüberstellung von Theorie und Praxis als irreführende Perspektive in der (Musik-)Pädagogik«, in: Musikpädagogische Forschung in Deutschland. Dimensionen und Strategien (= Musikpädagogische Forschung 24), hrsg. v. H. J. Kaiser, Essen 2004, S. 142.

